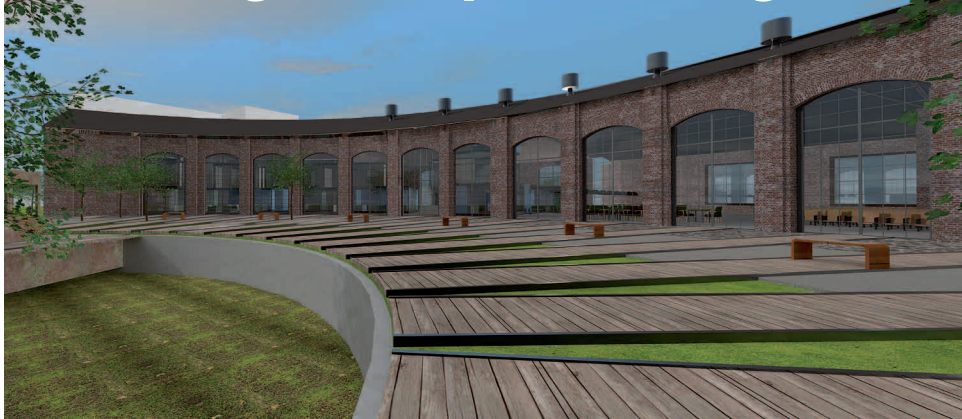


Lokschuppen Nutzungskonzept überzeugt



Wichtige Entscheidungen brauchen intensive Diskussionen. Die haben wir in der SPD-Fraktion in den vergangenen Wochen und Monaten geführt. Engagiert und intensiv. Am Ende hat sich die Fraktion ohne Gegenstimmen für das nun vorgelegte Konzept der Bietergemeinschaft Schneider / Christmann + Pfeiffer entschieden.

Am Anfang stand die Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung, den Lokschuppen und das Werkstattgebäude zu verkaufen. Trotz über 10-jähriger, breiter Diskussion konnte kein tragfähiges und zugleich für Marburg finanziell darstellbares Nutzungskonzept umgesetzt werden. Zugleich war der Lokschuppen mehr und mehr dem Verfall preisgegeben. Immerhin konnte der Lokschuppen vor einigen Jahren in städtisches Eigentum übergehen. Damit war endlich zeitnah eine Perspektive möglich.

Im letzten Jahr hat die Stadtverordnetenversammlung ein offenes, transparentes Auswahlverfahren beschlossen, das zur Vorbereitung der Entscheidung der Stadtverordneten-



Matthias Simon
Fraktionsvorsitzender

versammlung diene. Im Auswahlgremium waren der Magistrat und die Verwaltung, die Anlieger und Nutzer, verschiedene Beiräte und alle Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung vertreten, so dass der Beteiligungsprozess breit aufgestellt war.

Die Bewertung der eingereichten Entwürfe erfolgte anhand der Kriterien Denkmalschutz, Architektur, Gestaltung, städtebauliches Konzept (wozu auch die Verträglichkeit mit den vorhandenen Nutzungen des Areals und des weiteren Quartiers gehört) und Art der Nutzung, nach Wirtschaftlichkeit, Realisierungszeitraum und energetischem Konzept.

■ **Transparentes Auswahlverfahren**

Das Auswahlgremium gab dem gemeinsamen Konzept der sich im Verlauf des Prozesses als eine Bietergemeinschaft zusammengeschlossenen Bewerber Schneider und Christmann + Pfeiffer die beste Empfehlung.

Fortsetzung auf Seite 2

Zur Sache

Die Entscheidung für den Verkauf des Lokschuppens ist endlich getroffen worden. Endlich, weil im Vorfeld schon lange, und zwar nicht erst seit der Konzeptausschreibung diskutiert und Nutzungsmöglichkeiten abgewogen wurden.

Aktuell wird eine mögliche Wohnbebauung samt tegut-Markt am Oberen Rotenberg – kontrovers – diskutiert. Auch hierzu lesen Sie einen Artikel. Unterwegs sind wir in Marbach und außerdem im Gespräch mit dem Ortsbeirat Campusviertel und der Ortenberggemeinde.

Die von der Landesregierung angekündigte „Gebührenbefreiung“ für Kita-Plätze ist eine Mogelpackung. In Marburg gibt es schon jetzt eine Befreiung für Eltern mit geringem oder keinem Einkommen.

Kirsten Dinnebieer ist neue Stadträtin in Marburg. In einem Interview mit ihr lesen Sie, was sie sich in den von ihr geleiteten Bereichen Schule, Familie, Jugend & Soziales sowie Sport vorstellt. Dr. Kerstin Weinbach, ihre Vorgängerin, war 12 Jahre Dezernentin. Ein kleiner Rückblick und Dank an sie aus Fraktionsicht.

Neu in der Fraktion ist Myriam Hövel und im Fraktionsvorstand gibt es auch Veränderungen. Dazu mehr in diesem Info-Blatt.

Ihre Marburger SPD-Fraktion

Inhalt

Lokschuppen	1
Toleranz	2
Fraktion vor Ort: 23. – 28. Oktober	3
Oberer Rotenberg	3
Kita-Gebühren: Alles kostenlos?	4
Kirsten Dinnebieer ist neue Stadträtin: Ein Interview	5
Dr. Kerstin Weinbach verabschiedet	6
Personalia	6

Unsere Gründe, dem Verkauf des Lokschuppens an die Bietergemeinschaft zuzustimmen:

- Das Konzept der Bietergemeinschaft von Schneider und C+P ist überzeugend. Die Berücksichtigung des Denkmalschutzes und das Nutzungskonzept sind aufeinander abgestimmt.
- Das Konzept trägt sich wirtschaftlich, die von einem Bieter gewünschte Rücktrittsklausel gibt es nicht mehr.



- Die Schaffung eines kreativen Raums für Start-Up-Unternehmen ist ein Gewinn für den Standort Marburg. In den Räumlichkeiten des denkmalgeschützten Lokschuppens entsteht eine ganz eigene Spannung von Tradition und Moderne, von Industriekultur und Innovation.
- Das geplante Hotel im 2-Sterne-Segment füllt eine Lücke im Angebot in Marburg. Wir gehen davon aus, dass das Hotel nicht nur von den Nutzern des Lokschuppens belegt wird, sondern ebenso von Touristen, Geschäftsreisenden und anderen Besucherinnen und Besuchern unserer Stadt.
- Für die bisherigen Nutzer des Werkstattgebäudes werden Ausweichmöglichkeiten gefunden.
- Der Charakter als Industriedenkmal bleibt erhalten. Hier hat das neuer-

liche Konzept unseres Erachtens sogar noch einmal Verbesserungen erfahren. Der Erhalt eines Industriedenkmal muss nicht notwendig die Konservierung eines Ursprungszustands bedeuten, sondern kann gerade auch durch gestalterische Brüche und neue Nutzungen zu einer Auseinandersetzung mit diesem Teil unserer lokalen Wirtschaftsgeschichte beitragen.

- Für die Ortenberggemeinde wird nach Möglichkeiten auch in anderen Gebäuden des Areals gesucht.
- Die Veranstaltungsräume im Lokschuppen sind eine Bereicherung des Bestehenden. Wir gehen von keiner Konkurrenz zu bisherigen Angeboten (KFZ, Waggonhalle, Erwin-Piscator-Haus) aus.
- Die geplante Gastronomie im Lokschuppen ist eine Ergänzung und auch angesichts der zu erwartenden zunehmenden Zahl von Personen auf dem Gelände keine Gefahr für den Betrieb des „Rotkehlchens“.

Konzeptausschreibung: nicht selbstverständlich, aber bemerkenswert

Im gesamten Prozess hat es von vornherein mit der Konzeptausschreibung, die auch außerhalb Marburgs lobend zur Kenntnis genommen wurde, ein breites Beteiligungsverfahren auf unterschiedlichen Ebenen gegeben. Zuletzt bestand die Möglichkeit, in der öffentlichen Sitzung des Bau- und Planungsausschusses im September das Konzept kennenzulernen und Fragen zu stellen. Auch die örtliche Presse hat intensiv berichtet. Alle Unterlagen, die für eine Entscheidung relevant sind, sind über das Internet verfügbar – zum Beispiel die aktualisierten Konzepte aller Bieter einschließlich Wirtschaftlichkeitsberechnungen und Visualisierungen. Deshalb konnte im September entschieden werden.

Dies war auch deshalb notwendig, weil sich der Lokschuppen in einem kritischen Zustand befindet. Sicherungsmaßnahmen mussten schon durchgeführt werden. Mit dem Verkauf geht diese Verantwortung auf den neuen Besitzer über.

Die SPD-Fraktion steht auch weiterhin für transparente Information und Beteiligung. Auch die jetzigen Planungen enthalten noch einige offene Punkte, zum Beispiel in Bezug auf Parkplätze und Gestaltung des Freigeländes.

Hier wird es sinnvoll sein, etwa im Rahmen einer Bürgerinformations-Veranstaltung, wieder die Kompetenzen der Anrainer und der Bevölkerung der Stadt einzubeziehen, um zu guten Lösungen zu kommen. Darüber hinaus setzen wir darauf, dass alle unmittelbar und mittelbar Beteiligten im Dialog bleiben und offene, ggf. auch kritische Punkte miteinander klären. Hier kann unter Umständen auch die Aufgabe einer städtischen Vermittlung liegen.

Waggonhallen-Areal gewinnt insgesamt

Wir sind überzeugt, dass mit der Sanierung des Lokschuppens und seinen neuen Nutzungen das auch städtebaulich wichtige Waggonhallenareal insgesamt eine deutliche Aufwertung erfährt und dass die Kooperation und das Miteinander von bisherigen und neuen Nutzern zum Vorteil für alle sein werden. Das Waggonhallenareal wird in Zukunft durch die neuen Akteure ergänzt und weitere Belebung erfahren.

Toleranz

Die Marburger Linke wollte über einen Parlamentsbeschluss die Distanzierung des Christus-Treffs (CT) zum „Umpolen“ homosexueller Menschen einfordern. Wir halten einen solchen konfrontativen Ansatz für falsch. Wir setzen auch bei kritischen Themen auf Dialog. Deshalb unser Änderungsantrag, in dem 1. klargestellt wird, dass sogenannte Reparaturtherapien Unfug sind, 2. dass Menschen gleich welcher sexuellen Orientierung nicht diskriminiert werden dürfen und dass wir 3. von allen Akteuren in Marburg erwarten, diese Haltung in ihrem Bereich zu leben.

Spontan erhielt ein Vertreter des CT im Parlament Rederecht. Er distanzierte sich im Namen des CT vom „Umpolen“ und stellte klar, dass alle Menschen im CT willkommen sind.

Die Linke zog ihren Antrag daraufhin zurück. Unser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein deutliches Statement für Vielfalt in unserer Stadt – und eine kleine Sternstunde des Parlaments.

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

74. Aktionswoche 23. – 28. 10. 2017

Zu unserer Ortsbegehung am Oberen Rotenberg und in der Marbach mit anschließender öffentlicher Fraktions-sitzung im Haus der Ketzlerbachgesellschaft laden wir Sie herzlich ein. Wir treffen zudem den Ortsbeirat Campusviertel als fünften der neuen Innenstadtortsbeiräte und die Ortenberggemeinde, weil sich im Bereich des Waggonhallenareals viel tut und wir uns über die Anliegen im Quartier informieren. Unsere Besuche im Kulturbereich finden im KFZ und der Musikschule sowie beim Kulturforum statt.

Ihre SPD-Fraktion

Bebauung und Supermarkt am Oberen Rotenberg?

Die Diskussionen um den geplanten Neubau eines tegut-Marktes am Oberen Rotenberg und eine mögliche Wohnbebauung am dahinter gelegenen Engelsberg reißen nicht ab. Wir möchten Sie über den Sachstand informieren und laden Sie ein, mit uns am Montag, 23. Oktober eine Ortsbesichtigung zu machen und anschließend in einer öffentlichen Fraktions-sitzung mit uns darüber zu diskutieren.

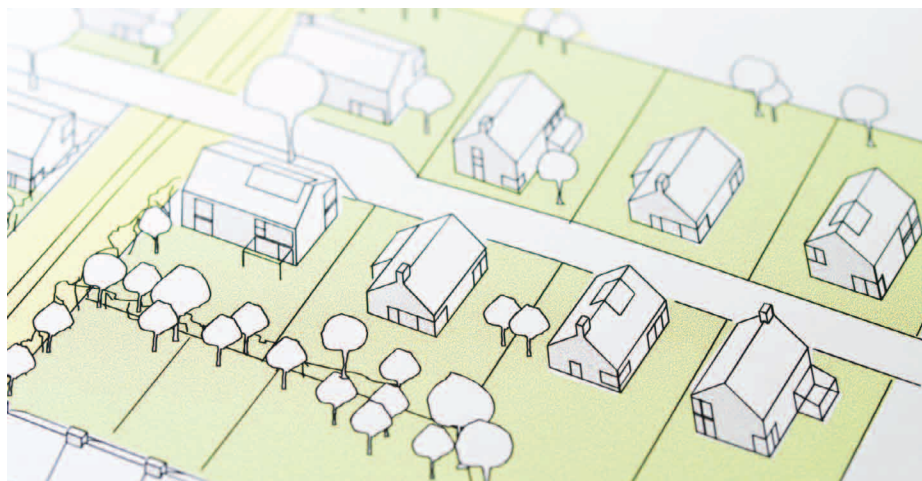


Sonja Sell
Stellvertretende
Fraktionsvorsitzende,
Baupolitische Sprecherin

Vor- und Nachteile bezüglich Bebaubarkeit, stadträumliche und ökologische Verträglichkeit, Anbindung an die vorhandene Infrastruktur einschließlich Verkehr und ÖPNV, voraussichtliche Entwicklungszeiten und -kosten dargestellt werden, damit ein möglichst objektiver Vergleich möglich wird. In jedem Fall ist aufzuzeigen, wie weit die Gebiete insbesondere für die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum für benachteiligte Wohnungssuchende und die Vermeidung einseitiger Belegungsstrukturen geeignet scheinen. Die Bürgerinnen und Bürger sind frühzeitig zu informieren und in den Entscheidungsprozess einzubeziehen.

Das Ergebnis dieses Auftrags an den Fachdienst Bau liegt derzeit noch nicht vor. Aus diesem Grund haben wir auch die Aufstellung eines Bebauungsplans für die Errichtung eines tegut-Marktes am Oberen Rotenberg zunächst vertagt, weil der tegut-Markt ebenfalls erhebliche Auswirkungen nach sich zö-

ge und er zudem genau an der Schnittstelle entstünde, an der sich das potentielle Baugebiet anschließen würde. Uns schien hier die Reihenfolge auf den Kopf gestellt – ohne dass man die Auswirkungen einer weitreichenden Entscheidung kennt, sollte man aus Sicht der SPD-Fraktion keine Fakten schaffen.



Montag, 23. Oktober

- 17.00 Uhr Ortsbegehung am Oberen Rotenberg
Treffpunkt: Ober Rotenberg, Einfahrt Feldweg stadtauswärts linker Hand zwischen Blumen-Philippis und Sellhof
- 18.30 Uhr Öffentliche Fraktions-sitzung, Haus der Ketzlerbachgesellschaft, Ketzlerbach 21 ^{1/2}

Dienstag, 24. Oktober

- 17.00 Uhr Besuch des KFZ

Mittwoch, 25. Oktober

- 15.00 Uhr Besuch des Betriebsrats der Marburger Verkehrsgesellschaft (MVG)
- 18.00 Uhr Besuch des Ortsbeirats Campusviertel, VHS

Donnerstag, 26. Oktober

- 17.00 Uhr Besuch der Musikschule

Freitag, 27. Oktober

- 17.00 Uhr Besuch der Ortenberg-gemeinde, Gemeinschaftshaus, Rudolf-Bultmann-Straße 7

Samstag, 28. Oktober

- 10.00 Uhr Kulturforum, Bauamt, Barfußlerstraße 11

ge und er zudem genau an der Schnittstelle entstünde, an der sich das potentielle Baugebiet anschließen würde. Uns schien hier die Reihenfolge auf den Kopf gestellt – ohne dass man die Auswirkungen einer weitreichenden Entscheidung kennt, sollte man aus Sicht der SPD-Fraktion keine Fakten schaffen.

Bevor also Entscheidungen getroffen werden, sollten nicht nur die Ansichten und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger, sondern auch möglichst viele Eckdaten objektiv bewertbar vorliegen. Klar ist umgekehrt aber auch, dass die Stadt Marburg immer noch einen Bedarf an neuem zusätzlichem Wohnraum, nicht zuletzt im sozial gebundenen Sektor, hat – eine sinnvolle Verteilung dieser neu zu bauenden Wohnungen über das Stadtgebiet schließt deshalb auch vermeintlich „privilegierte“ Wohnlagen von vorneherein aus.

Beitragsfreie Bildung für alle Kinder!?

Das Land hat die Gebührenbefreiung bei Kita-Plätzen für 2018 angekündigt. Das Ganze ist aber bei weitem keine vollständige Befreiung und deshalb nur eine Mogelpackung.

Die Marburger SPD-Fraktion ist dafür, dass alle Kinder eine beitragsfreie Bildung erhalten, und zwar für die Zeit, die sie nicht von ihren Eltern betreut und erzogen werden können. Wünschenswert ist, dass von der Krippe bis zum Ende der Grundschulzeit Bildung, Betreuung und Erziehung ganztägig gesichert sind.



Die schulische Bildung wird bundesweit so finanziert, dass die Länder die Lehrpersonal-Kosten übernehmen und die Kommunen als Schulträger die Gebäude aber auch Hausmeister, Sekretariat, Reinigung und Betreuung bezahlen. Marburg investiert hier in den nächsten Jahren 30 Millionen Euro im Bildungsbauprogramm (BiBaP), dem Marburger Programm zum Ausbau und zur Verbesserung unserer Schulen.

Bei der Kindertagesbetreuung wäre es wünschenswert, wenn Marburg und die anderen hessischen Kommunen wie bei den Schulen für die Infrastruktur zuständig wären (wie bisher auch schon) und Land (und Bund) die Personalkosten für die Betreuung übernehmen.

Marburg hat – dank rot-grüner Politik – in den letzten 10 Jahren ihre in Hessen vorbildliche Kindertagesbetreuung ausgebaut. Kindertagesstätten wurden neu gebaut beziehungsweise modernisiert, viele Krippenplätze neu geschaffen und auch die Kindertagesbetreuung weiter ausgebaut. Etwa 2.000 Kinder haben so in KiTas und 700 Kinder in Krippen einen

Betreuungsplatz. In keinem anderen städtischen Bereich waren die Steigerungsraten im Haushalt in den letzten Jahren größer.

Was jetzt schon gilt:

■ Besucht ihr Kind ganztags eine Marburger KiTa, so übernimmt die Stadt etwa 500 bis 700 Euro Zuschuss zur Krippen- beziehungsweise Kita-Betreuung pro Platz. Nach mehr als 10 Jahren wurden in diesem Jahr erstmalig die Beiträge für die Betreuung in KiTas erhöht; gleichzeitig wurden aber auch die Einkommensgrenzen für die Befreiung von den Beiträgen angehoben. Etwa 30 Prozent aller Eltern zahlen wegen ihres geringen Einkommens keine Beiträge; weitere 10 Prozent zahlen lediglich einen Teilbeitrag. Mit 104 Euro monatlich für eine Betreuung bis 25 Stunden in der Woche und einem Beitrag von 158 Euro für die Betreuung bis zu 45 Stunden liegen die Elternbeiträge unter denen der meisten Umlandgemeinden.

Betragsfreie Kinderbetreuung für 6 Stunden?

■ Die Landesregierung stellt nun in Aussicht, ab 2018 einen Zuschuss von 136 Euro pro Kind und Monat für ein Kind, das eine KiTa besucht – also zwischen 3 und 6 Jahren alt ist – zu übernehmen. An die Bezuschussung der Kinder unter 3 Jahren und über 6 Jahren ist aber nicht gedacht. Damit sollen 6 Stunden Betreuung täglich sichergestellt werden. Mehr Stunden werden nicht finanziert. In Marburg aber sind etwa 65% aller Kinder ganz-



Ulrich Severin
Sozialpolitischer
Sprecher

tags – also mit mehr als 6 Stunden täglicher Betreuungszeit – angemeldet.

■ Wir wissen also jetzt schon, dass die Zuschüsse des Landes nicht ausreichen werden. Von einer auskömmlichen Verbesserung der Finanzierung der Kindertagesbetreuung durch das Land Hessen kann keine Rede sein. Nach vorsichtigen vorläufigen Berechnungen würde die Beitragsbefreiung für alle Kinder einschließlich der Hortbetreuung in der Grundschule den städtischen Haushalt mit bis zu einer Million Euro mehr belasten.

Wie es weitergeht in Marburg:

Wie es weitergeht in Marburg:

■ Erfreulicherweise sind in den letzten Jahren mehr Kinder in Marburg zur Welt gekommen. Hinzu kommt, dass Eltern früher und häufiger Krippenplätze nachfragen. Deshalb brauchen wir im Innenstadtbereich in den kommenden Jahren etwa 60 Krippenplätze und später auch die gleiche Zahl KiTa-Plätze mehr.

■ Wir werden auch in den kommenden Jahren weitere Kindertagesstätten modernisieren und haben hierzu die Aufstellung eines Kindertagesstätten-Bau-Programms (KiBaP) beschlossen.

Wir wollen echte Gebührenfreiheit für alle Kinder von 0 bis 6 Jahren, also auch zusätzlich für U3-Kinder und auch für Ganztagsplätze. Dafür setzen wir uns bei der Verabschiedung des städtischen Haushalts ein. Nur fair wäre es, wenn sich Bund und Land an dieser Finanzierung beteiligten.

Seit **2010** ist in Marburg die Zahl der Stellen für **Kinderbetreuung** um fast **20%** gestiegen – nicht eingerechnet die Stellen bei freien Trägern, die ebenfalls die Stadt finanziert.

Die Zahl der **Ganztagsplätze in den KiTas** ist um **36%** gestiegen.

Die Zahl der **Ganztagskrippenplätze bei der Stadt** stieg um **40%**.



Kirsten Dinnebier ist neue Stadträtin

Ein Interview

Kirsten Dinnebier ist seit 1. Oktober neue Stadträtin der Universitätsstadt. Ihr Dezernat umfasst die Zuständigkeit für Schule, Bildung & Sport sowie für Kinder, Jugend & Familie.

Zuvor gehörte sie viele Jahre der Stadtverordnetenversammlung an und war Vorsitzende des Ausschusses für Schule und Kultur und stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Was hast Du von zu Hause mitbekommen auf Deinem Weg?

Ich komme aus einem stark gewerkschaftlich und sozialdemokratisch geprägten Elternhaus. Dieser Tradition mit den Grundwerten der SPD „Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität“ fühle ich mich verpflichtet. Dies sind Grundwerte, die meiner Vorstellung von einer Gesellschaft entsprechen: Eine Gesellschaft, in der es gerecht und solidarisch zugeht. Eine Gesellschaft, in der Menschen in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit solidarisch miteinander leben – egal welchen Geschlechts, egal welcher Hautfarbe – egal welcher Religion oder welchen Alters.

Wie hat dies Deine politische Haltung geprägt?

Meine eindeutige Haltung gegen Rechts, gegen Rechtspopulisten und (Neo-)Faschisten hat mir meine Mutter (Anm. Red.: Die langjährige frühere DGB-Kreisvorsitzende Käte Dinnebier) vorgelebt. Von ihrer klaren Haltung habe ich gelernt und sie ist mir Vorbild.

Und ein Weiteres: Ich selbst habe Ausgrenzung als Arbeiterkind in einem Gymnasium erlebt, daher ist Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit für mich mein Herzenthema – unabhängig von Wohnort, sozialer Herkunft und ethnischer Zugehörigkeit.

Beitragsfreie Erziehung und Bildung! Wer soll das bezahlen?

Es ist ja wohl klar: Die Kommune kann das nicht alleine. Das Land und der Bund sind in der Pflicht.

Wir in Marburg haben unseren Teil schon geleistet und dafür gesorgt, dass Eltern, die ein geringes Einkommen haben, geringere oder gar keine Kita-Gebühren zahlen müssen. Das sind rund 40% der Eltern!

Jetzt erst hat das Land angekündigt – wohlgemerkt: angekündigt –, für eine

„6-Stunden-Betreuung“ 136 Euro pro Kind und Monat, aber nur für 3-6-Jährige beizusteuern. Schön, aber viel zu wenig. Und wir brauchen erst einmal Klarheit, wie das Ganze umgesetzt wird. Wir prüfen, ob die Gebührenbefreiung komplett für Kinder von 0 bis 6 Jahren und auch auf den Krippen- und Hortbereich übertragen werden kann. Was nicht sein darf, ist, dass die Kommunen am Ende draufzahlen.

Das Bildungsbauprogramm BiBaP mit Millioneninvestitionen für die Schulen ist bereits auf den Weg gebracht. Welche weiteren Pläne hast Du?

BiBaP sorgt dafür, dass unsere Schulen auf den neuesten Stand kommen und Planungssicherheit haben. Ich betrachte Schulen als „Lebensräume“. Denn das sind sie für Schülerinnen und Schüler und für die Lehrenden. Dort muss man gerne hingehen können, um zu lernen oder zu unterrichten.

Mit der Lokalen Bildungsplanung haben wir in Marburg einen Standard gesetzt und ein Konzept von Bildung, Erziehung und Betreuung entwickelt.

Interkulturelle Bildung, Erziehung zur Gewaltfreiheit und Toleranz, die musisch-künstlerische Bildung und Erziehung sind dabei integrale Bestandteile eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses. Ich möchte diesen ganzheitlichen Ansatz vor allem fachbereichsübergreifend weiter stärken und vertiefen. Daher möchte ich auch die jetzigen Kooperationen von Schulen mit den vielen außerschulischen Partnern gemeinsam mit diesen Akteuren weiterentwickeln.

Die Kindertagesbetreuung von der Krippe bis zur Grundschule ist der Bereich, in den die Stadt die größten Millionensummen investiert. Auf das erreichte Niveau und die Marburger Standards kann die Stadt zu recht stolz sein. Was muss hier noch in den kommenden Jahren getan werden?

Für einen guten Start ins Leben gehört die Kindertagesbetreuung von Anfang an dazu! Das heißt, dass wir weiter die Kindertagesbetreuung ausbauen müssen – und zwar ganztags. Und dann kommt es darauf an, verstärkt darauf zu schauen, wie es im jeweiligen Stadtteil aussieht, wie die besonderen Voraussetzungen und Anforderungen



dort sind. Nicht alles kann nämlich über einen Kamm geschoren werden. Und das, also den weiteren Ausbau, werden wir mit „KiBaP“ tun – dem Kindertagesstätten-Ausbau-Programm.

Dass dieser bedarfsgerechte Ausbau auch für die Schulkinder-Betreuung fortgeführt werden muss solange wir noch keine echten Ganztagschulen haben, ist doch völlig klar.

Marburg ist Sportstadt. Dein Ziel in diesem Bereich?

Ja, wir sind in Marburg ziemlich gut aufgestellt bei der Förderung des Sports. Das war seit vielen Jahren sozialdemokratische Politik – schon unter OB Egon Vaupel. Der Sport lebt von den vielen freiwillig Engagierten in den verschiedenen Vereinen! Deren Vielfalt ist mir sehr wichtig. Es gilt, die Vereine so zu unterstützen, dass sie auf den demographischen Wandel und veränderte gesellschaftliche Entwicklungen reagieren zu können und sich der Vielfalt unterschiedlichster Zielgruppen, den Kindern und Jugendlichen, Seniorinnen und Senioren, Migrantinnen und Migranten und den Menschen mit Behinderung zu öffnen.

Zum Schluss: Was willst Du in Deinem neuen Amt zuerst angehen und auf was freust Du Dich am meisten?

Zuallererst werde ich mich in den verschiedenen Fachdiensten und Gremien vorstellen, erste Gespräche führen und unter anderem Kita's, Vereine, Schulen und Gemeinwesenprojekte besuchen. Und auf all diese Begegnungen freue ich mich am meisten!

Das Interview mit Kirsten Dinnebier führten Michael Müller und Uli Severin.

Danke! Dr. Kerstin Weinbach

29. September 2017 – es ist der Tag, an dem Dr. Kerstin Weinbach mit der Verdienstmedaille verabschiedet wurde – nach zwölf Jahren als Dezernentin für Marburg! Die Stadt würdigt ihre Leistungen mit einer der höchsten Auszeichnungen.

Denn Kerstin Weinbach hat Spuren hinterlassen, die uns in die Zukunft führen. Und sie hat das besonnen, beharrlich und mit größter Zuverlässigkeit getan. Bevor sie 2005 in den Magistrat wechselte, war sie Mitglied der SPD-Fraktion und führte die sozialdemokratischen Stadtverordneten engagiert als Fraktionsvorsitzende.

Als Stadträtin hat Kerstin Weinbach das Erwin-Piscator-Haus als Ort der Stadtgesellschaft neu konzeptioniert und das KFZ erfolgreich integriert. Beispielhaft für ihr Wirken stehen der Einsatz für das Waggonhallenareal und das G-Werk, die Musikschule, die KunstWerkStatt, das Landestheater

und für den Ausbau von vhs und Stadtbücherei. In ihrer Amtszeit wurde die Kulturförderung mit einem Etat versehen, der seinesgleichen sucht. In ihrer Verantwortung lag der Erhalt der vielfältigen Marburger Schullandschaft. Sie kämpfte erfolgreich für Ganztagschule und Betreuung, verteidigte kleine Grundschulstandorte, trat ein für die Sophie-von-Brabant-Schule und stärkte die Beruflichen Schulen.

Die Schulmensen bieten regionales Essen zu sozialen Preisen an, Schulbibliotheken werden unterstützt, die Öffnung von Schule durch die Lokale Bildungsplanung ist gelungen und die Stadt steht für Schulsozialarbeit. Den Dienstleistungsbetrieb Marburg hat unsere Stadträtin stets in der Bedeutung für diejenigen verstanden, die auf dem Arbeitsmarkt eine besondere Chance brauchen. Aus Überzeugung als Sozialdemokratin, die es endlich schaffte, die Marburger Altenhilfe in



die Tarifgemeinschaft zurückzuführen.

Die Arbeit von Kerstin bleibt unser Vorbild. Wir begreifen ihre Schaffenskraft und Zuverlässigkeit als unsere Verpflichtung. Wir danken ihr herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Personalien:

Mit ihrem Amtsantritt am 1. Oktober als neue Stadträtin der Universitätsstadt gibt Kirsten Dinnebier auch ihr Mandat als SPD-Stadtverordnete zurück, um im hauptamtlichen Magistrat zu arbeiten. Dadurch ändert sich personell auch einiges in der Fraktion.



Myriam Hövel
Mitglied im Ausschuss
Schule, Kultur, Sport
& Bäder

Neues Fraktionsmitglied:

Neu in der Fraktion als Nachrückerin für Kirsten Dinnebier ist **Myriam Hövel**, die auch Dinnebiers freigewordenen Platz im Ausschuss für Schule, Kultur, Sport & Bäder einnimmt.

Myriam Hövel ist Stadtverordnete aus Marbach, Jahrgang 1970, verheiratet und Mutter zweier Söhne. Beruflich ist sie als Lehrerin an einer Gesamtschule im Landkreis in der Schulleitung tätig. Sie sagt: „Ein erfolgreicher Schulabschluss stellt die Weichen für morgen. Daher mache ich mich dafür stark, dass Schule ein Ort ist, an dem mit Freude und gegenseitigem Respekt gelernt und gearbeitet wird, an dem alle mitgenommen werden und keiner auf der Strecke bleibt.“ Ihr ist es wichtig, dass

allen Menschen auch in Zukunft unabhängig von ihrer Herkunft, ihres Umfelds oder ihres Wohnortes einfache Zugänge zu dem Kunst- und Kulturangebot ermöglicht wird und dass sie im Dialog mit den Akteuren der vielfältigen Kulturszene vor Ort ist.

Neue stellvertretende Fraktionsvorsitzende:

Als Dinnebiers Nachfolgerin in ihrem bisherigen Amt als stellvertretende Fraktionsvorsitzende hat die Fraktion **Sonja Sell** gewählt, die ebenfalls dem Fraktionsvorstand schon als Schriftführerin angehörte und langjährige Vorsitzende des SPD-Arbeitskreises Bau, Stadtentwicklung und Denkmalschutz und Sprecherin der Fraktion für diesen Bereich ist.

Neu im Fraktionsvorstand:

Sells bisherigen Platz im Vorstand nimmt jetzt **Anna Rembas** ein, die damit neu in den Fraktionsvorstand kommt.

Anna Rembas ist 25 Jahre alt und seit 2016 Stadtverordnete aus dem Südviertel.

Neuer Ausschussvorsitzender:

Gerald Weidemann wurde als Nachfolger von Kirsten Dinnebier einstimmig zum neuen Vorsitzenden des Schul- und Kultur-Ausschusses gewählt. Er ist seit vielen Jahren auch bildungs- und kulturpolitischer Sprecher von Fraktion und Partei, leitet den SPD-Arbeitskreis Schule & Kultur und ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender.

Impressum

Herausgeber und verantwortlich
Die Marburger SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (0 64 21) 1 69 90-14
Telefax (0 64 21) 1 69 90-18



www.spd-fraktion-marburg.de
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Abbildungen EigenArt; darknightsky, –
fotolia, Andrey Kuzmin – fotolia;
Georg Kronenberg; Schneider/C+P; privat

Druck Grafische Werkstatt von 1980, Kassel;
im Auftrag von msi, Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

Stand: 9. Oktober 2017